



unicef 

Bhutan

© UNICEF/UN028665

UNICEF | FÜR JEDES KIND

## Für kinderfreundliche Schulen an Bhutans Klöstern

**Das Leben von jungen Mönchen und Nonnen an vielen Klosterschulen ist hart: Rigorose Disziplin und monotones Lernen, Kälte, körperliche Strafen und Heimweh setzen den Kindern zu. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt mit der Projektpatenschaft in Bhutan die Verbesserung ihrer Lebens- und Lernbedingungen. Dazu gehören Massnahmen für Gesundheit, Hygiene und Lehrerbildung für einen kinderfreundlichen Unterricht. Zudem unterstützt UNICEF Bestrebungen, auch Sport, Kinderschutz und Schulungen über Verhalten in Naturkatastrophen zu verankern.**

Nim Dorji war 15, als er sich entschloss, Mönch zu werden. Denn er wollte seine Familie unterstützen. Nim ist ohne linke Hand geboren, eines von sechs Kindern einer Bauernfamilie. Ihre wirtschaftliche Situation war unsicher, alle Kinder zu ernähren, schwer. Kurz: «Das Leben war hart», sagt der 17-Jährige

heute. Und dass er sich damals nicht zugetraut habe, jemals einen Beitrag für seine Familie und für die Gesellschaft zu leisten.

In Bhutans Klosterschulen leben rund 5000 Buben und 500 Mädchen. Hinzu kommen 2000 mehr, die nicht registriert sind. Die meisten sind Waisen oder haben nur einen Elternteil. Manche brauchen wie Nim besondere Förderung. Ihre Familien können die Kosten für eine reguläre Schule nicht aufbringen. So bieten die mehr als 400 Klosterschulen heute vielen benachteiligten Kindern die einzige Zuflucht, die ihnen bleibt. Offiziell ist das Mindestalter bei sieben Jahren angesetzt. Aber bereits Fünfjährige treten ein – es ist nicht ihr freier Entscheid.

Die meisten Klosterschulen verfügen weder über sauberes Wasser noch sanitäre Anlagen und Heizungen. Die Ernährung ist schlecht, Krankheiten breiten sich rasch aus. Die Kinder leiden unter der harschen

Disziplin einer strengen Erziehung, die selbst kleine Verfehlungen mit Körperstrafen und Demütigungen quittiert. Seit 2016 setzt sich UNICEF für Kinderrechte, für sichere und gesunde Bedingungen und zeitgemässen Unterricht an Klosterschulen ein. So konnte Nim sein Leben zum Positiven wenden.

### FÜR KINDERFREUNDLICHES LERNEN AN KLOSTERSCHULEN

An den mehr als 400 Klosterschulen Bhutans leben und lernen rund 8000 Kinder. Meist kommen sie aus benachteiligten Familien, die sich keine reguläre Schule leisten können. Die traditionellen religiösen Schulen sind oft sehr abgelegen und althergebrachten Traditionen verpflichtet. Grundlegende Hygiene fehlt, die Ernährung ist ungesund, die Unterrichtsmethoden sind überholt und ineffizient. UNICEF setzt sich für die Rechte der Kindermönche und -nonnen an Klosterschulen auf Schutz, Gesundheit und Bildung ein.

## Sicherheit, Hygiene, zeitgemässer Unterricht

Auch im vergangenen Jahr hat sich UNICEF mit Erfolg für Hygiene, verbesserte Unterrichtsqualität und Sicherheit eingesetzt. Über 2000 Kinder an mehr als 60 Schulen wurden mit Trinkwasser, Wasserfiltern sowie Heizsystemen versorgt. 1296 Mönche und Nonnen erhielten das Handbuch von UNICEF über hygienisches Verhalten und setzten es zum Wohl ihrer Schützlinge um. An mehr als 70 Klosterschulen lernten Lehrerinnen und Lehrer kinderfreundliche Methoden, Englisch und Mathematik zu unterrichten. 20 Nonnen aus sieben Klosterschulen trainierten für den Fall einer Naturkatastrophe. In dem von Erdbeben bedrohten Land kann dies in den abgelegenen Schulen Leben retten.

## Kinderschutz vom Kloster ins Dorf tragen

Manche Kinderrechte und Bildungsziele sind in Bhutan zwar festgeschrieben, aber sie gelangen erst

### Was macht UNICEF?

Zusammen mit dem Bildungsministerium und der Kommission für klösterliche Angelegenheiten setzt sich UNICEF Schweiz und Liechtenstein für verbesserte Lebens- und Lernbedingungen an Bhutans Klosterschulen ein. Denn das Recht auf eine beschützte, gesunde, geförderte Kindheit ist Kindermönchen und -nonnen vielfach verwehrt. UNICEF setzt verschiedene Massnahmen um, damit sich in diesen traditionellen Bildungsstätten kinderfreundliche Schulen etablieren. Sauberes Wasser, Hygiene, angepasste Lehrpläne und Ausbildungen für Unterrichtende sorgen für bessere Gesundheit und mehr Geborgenheit für die Kinder. Dank Bewusstsein für den Kinderschutz, Schulungen für den Fall einer Erdbeben-Katastrophe und dank Sport sollen sich Buben und Mädchen entfalten können und in Sicherheit gross werden.



*Die Kindermönche wachsen gemeinsam unter schwierigen Bedingungen auf. Oftmals haben sie nur sich zur Unterstützung. Umso wichtiger ist es, dass sie über ihre Rechte aufgeklärt werden und sich gegenseitig schützen und unterstützen können.*

heute an Klosterschulen zur Umsetzung.

Auch Kinderschutz ist an den meisten religiösen Lernstätten ein neues Konzept. Als einer von 44 jungen Mönchen hat Nim Dorji am Kinderschutz-Training vom vergangenen Juli teilgenommen.

UNICEF, die zentrale Mönchsgemeinde und andere Partner haben diese Schulung 2017 entwickelt. Mittlerweile haben, wie Nim, 3000 Mönche und Nonnen an solchen Kursen gelernt, dass Gesetze Kinder schützen, wie sie sich und andere in Sicherheit bringen und wo sie Gewalt melden können.

Zum Schluss der zweitägigen Schulung bestimmten Mönche einen Beauftragten für Kinderschutz. Nim erzählt stolz, dass er die Wahl gewonnen hat. Seine Freunde unterrichtet er über ihre Rechte und ermuntert sie, darauf zu bestehen, wenn ihnen Unrecht geschieht. Körperstrafen und Demütigungen meldet Nim dem Schulleiter oder der Kommission für klösterliche Angelegenheiten.

Einst ist er aus Not ins Kloster eingetreten. Nun stellt sich Nim vor,

dass er eines Tages sogar auch ausserhalb der Klostermauern Kindern zu ihrem Schutz verhelfen wird. «Vielleicht erleiden Kinder im Dorf Gewalt zu Hause. In Zukunft will ich auch ihnen helfen.»

### Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich  
 Telefon +41 (0)44 317 22 66  
 Fax +41 (0)44 317 22 77  
 www.unicef.ch  
 Postkonto Spenden: 80-7211-9



unicef   
 für jedes Kind